



## Protokoll der ausserordentlichen Einwohner-Gemeindeversammlung vom Donnerstag, 29. August 2024

---

<b>Anwesend</b>	Stadtpräsident	RV1	Hans-Ulrich Schär	<i>Vorsitz</i>
	Vize-Stadtpräsidentin	RV5	Martina Bircher	
	Stadtrat	RV2	Dino Di Fronzo	
	Stadtrat	RV3	Rolf Walser	
	Stadtrat	RV4	Christian Schwizgebel	
	Stadtschreiber		Urs Wicki	<i>Protokoll</i>
	Vize-Stadtschreiberin II		Valeria Mirra	<i>Protokoll-Entwurf</i>
	Stimmzählerin		Monika Ramel	
	Stimmzähler		Marco Zoli	

**Ort** Mehrzweckhalle Paradiesli

**Zeit** 19:30 Uhr – 22:25 Uhr

Zahl der Stimmberechtigten	3'982
Beschlussesquorum nach § 30 GG (1/5 der Stimmberechtigten)	797
Fakultatives Referendum nach § 6 GO (1/10 der Stimmberechtigten)	399
<b>Anwesende Stimmberechtigte</b>	<b>146</b>
1/4 der <b>anwesenden</b> Stimmberechtigten für geheime Abstimmung (§ 27 Abs. 2 GG)	37



## TRAKTANDEN

1. KREDITBEGEHREN VON CHF 235'000  
zuzüglich Investitionsfolgekosten von CHF 50'043 für die Schaffung eines Schulraum-Provisoriums Hofmatt (Primarschule) für die Zeit bis Ende Schuljahr 2024/2025  
2024-0006 / S1.10
2. ORIENTIERUNG UND UMFRAGE



## VERHANDLUNGEN

**Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär** begrüsst die Anwesenden zur ausserordentlichen Gemeindeversammlung, sowie die Vertreterin des Zofinger Tagblattes, namentlich Janine Müller.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär teilt mit Bedauern mit, dass der letzte Ehrenbürger aus Aarburg im vergangenen Monat verstorben ist. Robert Walser war eine aussergewöhnliche Persönlichkeit, die viel für die Stadt Aarburg geleistet hat. Im Andenken an Robert Walser wird eine Schweigeminute durchgeführt.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär stellt fest, dass die Versammlung ordnungsgemäss einberufen wurde. Die Akten lagen zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Die Unterlagen und Dokumente mit der Traktandenliste und dem Antrag in Form einer Kurzeinladung wurden fristgerecht zugestellt. Der heutige Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

Den Stimmberechtigten wird nur noch die Einladung mit den Traktanden und Anträgen zugestellt. Vollversionen aller vorbeschriebenen Unterlagen können aber stets auf der Homepage heruntergeladen oder aber online wie auch telefonisch als Papierversionen kostenlos bei der Stadt Aarburg bestellt werden.

Es folgt die Mitteilung durch Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär, dass im Vorfeld der Einwohner-Gemeindeversammlung keine Informationsveranstaltung zu einem Traktandum stattgefunden hat.

An die Stimmbürger bzw. Redner/Votanten ergeht der Appell, stets das Mikrofon zu benutzen und sich den Anwesenden wie auch zu Händen des Protokolls mit Namen und Vorname vorzustellen. Die Meldungen sind kurz und prägnant zu halten und es sind nur noch neue Fakten vorzubringen. Voten werden aufgenommen und danach durch den zuständigen Ressortverantwortlichen beantwortet. Jedem Bürger steht der Gang zur Verwaltung jederzeit frei, wonach für weniger wichtige Anliegen dieser Weg zu wählen ist und nicht die Gemeindeversammlung als Plattform dafür zu nutzen ist.

Durch den Stadtpräsidenten Hans-Ulrich Schär wird erläutert, dass die Gemeindeversammlung öffentlich und freizugänglich ist. Es wird bemerkt, dass die Gästetribüne reichlich besetzt ist.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär entschuldigt den abwesenden Patrick Müller, Mitglied FGPK EG.

Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär orientiert darüber, dass auf eine offizielle Pause während der Gemeindeversammlung verzichtet wird.

Es werden keine Ordnungsanträge gestellt, weshalb die Versammlung gemäss der vorgegebenen Traktandenliste durchgeführt werden kann.





**Aarburg**

### Überprüfung der Rahmenbedingungen und der möglichen Optionen durch eine unabhängige Stelle

- ✓ Überprüfung der Rahmenbedingungen
- ✓ Nachhaltigkeit der Investition überprüfen
- ✓ Aufzeigen von allfälligen Optionen
- ✓ Machbarkeit der Optionen prüfen / bewerten

15

**Aarburg**

### Optionen (1 bis 5) für das Schuljahr 2024/2025

- Option 1:** Zusammenführung der Klassen – Reduktion auf zwei 1. Klassen im Schulhaus Hofmatt
- Option 2:** Drei 1. Klassen und Nutzung der Räume im Untergeschoss des Schulhaus Hofmatt
- Option 3:** Drei 1. Klassen und Nutzung eines Klassenzimmers im Schulhaus Paradiesli
- Option 4:** Drei 1. Klassen und Kombi-Nutzung von UG Hofmatt und SZ im Schulhaus Paradiesli
- Option 5:** Schulraumprovisorium drei 1. Klassen im Schulhaus Hofmatt mit bef. Übergangslösung

16

**Aarburg**

### Option 1 – Zwei 1. Klassen im Schulhaus Hofmatt

Option 1

Kosten	Zeit	Pädagogische Qualität	Betriebsorganisation
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personalkosten für Assistenz, zusätzlichen Halbklassen-Unterricht oder Team-teaching</li> <li>✓ Keine Infrastrukturkosten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Rasche Umsetzung möglich</li> <li>✓ Einsatzdauer über mehrere Schuljahre hinweg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Dank Zusatzressourcen, altersgerechter Infrastruktur und passendem Umfeld für die Lehrpersonen gewohnt</li> <li>➢ Nachträglich kurzfristige Verschiebung von Schullehrpersonen und Schülern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Effizient</li> <li>✓ Keine neuen Kommunikationspfade</li> <li>➢ Nachträglich schwer realisierbar</li> </ul>

17

**Aarburg**

### Optionen 2 – Drei 1. Klassen und Nutzung der Räume im UG des Schulhaus Hofmatt

Option 2

Kosten	Zeit	Pädagogische Qualität	Betriebsorganisation
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Mittel</li> <li>➢ Personalkosten für zusätzliche Lehrpersonen</li> <li>➢ Einrichtung und Unterhalt eines Schulraums im UG</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Relativ rasche Umsetzung (Klassengplanung, Rekrutierung)</li> <li>➢ Einsatzdauer für ein Schuljahr, maximal zwei Schuljahre aufgrund beschränkter Raumqualität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Dank altersgerechter Infrastruktur im Schulhaus und passendem Umfeld für die Lehrpersonen gewährleistet, Flexibilität notwendig um Unterricht auch ausserhalb des Klassenzimmers im UG zu halten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Eine Lehrperson mehr im Betrieb</li> <li>➢ Eine Klasse mehr im Betrieb</li> <li>➢ Neue Kommunikationspfade</li> </ul>

18

**Aarburg**

### Optionen 3 – Drei 1. Klassen und Nutzung eines freien Zimmers im Schulhaus Paradiesli

Option 3

Kosten	Zeit	Pädagogische Qualität	Betriebsorganisation
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Mittel</li> <li>➢ Personalkosten für zusätzliche Lehrpersonen</li> <li>➢ Allenfalls Anpassungen am Klassenzimmer im Schulhaus Paradiesli</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Relativ rasche Umsetzung (Klassengplanung, Rekrutierung)</li> <li>➢ Einsatzdauer für maximal zwei Schuljahre aufgrund der isolierten Position</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Umfeld nicht altersentsprechend</li> <li>➢ Für die Lehrpersonen weniger Integration im eigentlichen Team</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Eine Lehrperson mehr im Betrieb</li> <li>➢ Mehraufwand in der Führung und in der Kommunikation aufgrund der Distanz</li> </ul>

19

**Aarburg**

### Optionen 4 – Drei 1. Klassen und Kombi-Nutzung des Raums im UG im Schulhaus Hofmatt und des freien Zimmers im Schulhaus Paradiesli

Option 4

Kosten	Zeit	Pädagogische Qualität	Betriebsorganisation
<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Hoch</li> <li>➢ Personalkosten für zusätzliche Lehrpersonen</li> <li>➢ Anpassung, Unterhalt und Einrichtung von zwei Klassenzimmern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Relativ rasche Umsetzung (Klassengplanung, Rekrutierung)</li> <li>➢ Einsatzdauer für zwei bis vier Schuljahre bei einer guten Nutzungsbilanz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Umfeld für die Schullehrpersonen und Schüler altersentsprechend</li> <li>✓ Lehrpersonen ist im Team integriert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Eine Lehrperson und eine Klasse mehr im Betrieb</li> <li>➢ Neue Kommunikationswege</li> <li>➢ Pendeln der Lehrpersonen zwischen zwei Orten</li> </ul>

20

**Aarburg**

### Optionen 5 – Drei 1. Klassen und ein Schulraumprovisorium auf dem Schulgelände des Schulhauses Hofmatt

Option 5

Kosten	Zeit	Pädagogische Qualität	Betriebsorganisation
<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Sehr hoch</li> <li>➢ Personalkosten für zusätzliche Lehrpersonen</li> <li>➢ Miete, Installation, Auf- und Abbau und Unterhalt des Containers</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Keine rasche Umsetzung möglich</li> <li>➢ Formaler Prozess bis zur Aufstellung des Schulraumprovisoriums</li> <li>➢ Einsatzdauer weniger als ein Schuljahr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Umfeld für die Schullehrpersonen und Schüler altersentsprechend</li> <li>✓ Lehrperson ist im Team integriert</li> <li>➢ Raumklima abhängig von der Qualität des Containers</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Eine Lehrperson mehr im Betrieb</li> <li>➢ Eine Klasse mehr im Betrieb</li> <li>➢ Neue Kommunikationswege</li> </ul>

21

**Aarburg**

### Beurteilung der Optionen (Kriterien und Gewichtung)

22

**Aarburg**

### Ergebnisse (Auswertung) der Optionen 1 - 5

Mehrere Optionen wurden geprüft und ausgewertet. Dabei ist das Kriterium Zeit entscheidend, da eine Lösung zeitlich umgesetzt werden muss und möglichst der Zeitraum bis zur Realisierung von Massnahmen aus der laufenden Schulraumanalyse abgedeckt ist.

- Option 2 (1. Rang):** Drei 1. Klassen und Nutzung der Räume im Untergeschoss des Schulhaus Hofmatt
- Option 3 (2. Rang):** Drei 1. Klassen und Nutzung eines Klassenzimmers im Schulhaus Paradiesli
- Option 4 (3. Rang):** Drei 1. Klassen und Kombi-Nutzung von UG Hofmatt und SZ im Schulhaus Paradiesli
- Option 1 (4. Rang):** Zusammenführung der Klassen – Reduktion auf zwei 1. Klassen im Schulhaus Hofmatt
- Option 5 (5. Rang):** Schulraum-Provisorium drei 1. Klassen im Schulhaus Hofmatt mit bef. Übergangslösung

23

**Aarburg**

### Empfehlung des Stadtrats

Aufgrund der bisherigen Ausführungen (Optionen, Verfahren, Chronologie) wird den Stimmberechtigten der Antrag zur Ablehnung empfohlen.

24



**Aarburg**

**Weiteres Vorgehen - 2024**

*Bis Dezember 2024 / Informativen Zwischenstand EGV 11/2024*

- ✓ Strategieentwicklung der Schule Aarburg (Strategieoberstufe) als Basis für die Schulraumplanung
- ✓ Qualitative Raumanalyse nach Standards für alle Schulräume
- ✓ Ermittlung der Schüler:innen und Klassenprognosen in Aarburg (unabhängige Studie - aufgrund der Bautätigkeit uvm)
- ✓ Ermittlung Raumbedarf auf Basis der Strategischen Ausrichtung der Schule Aarburg
- ✓ Planung der Schulraumbelegung mit den Bedürfnissen der Schule Aarburg
- ✓ Aufnahme Gebäudefundus über Status (Immobilienstrategie)
- ✓ Definition der kurz-, mittel- und langfristigen Massnahmen aufgrund der erarbeiteten Erkenntnisse (Schulraum sicherstellen)
- ✓ Unterstützung der Schulleitung Aarburg bei der Strategieumsetzung

25

**Aarburg**

**Weiteres Vorgehen - 2025**

*Bis Juli 2025*

- ✓ Aufgrund der aufbereiteten Fakten werden die kurz- und mittelfristigen Massnahmen erarbeitet (organisatorisch und baulich)
- ✓ Die abgeleitete langfristige Planung kann auf den vorliegenden Fakten erstellt werden

26

**Stadtrat Dino Di Fronzo** übergibt das Wort an **FGPK Präsident Hans-Peter Mohler**.

**FGPK Präsident Hans-Peter Mohler**, erläutert die Feststellungen der FGPK. Die FGPK stellt fest, dass der Antrag vom Stadtrat korrekt ausgearbeitet wurde und auch ohne Budgetierung durch die Einwohner-Gemeindeversammlung genehmigt werden kann. Der beantragte Kredit ist befristet bis längstens Ende Schuljahr 2024/2025. Der beantragte Kredit wird frühestens am 7. Oktober 2024 rechtskräftig, sofern kein Referendum ergriffen wird. Das Provisorium kann somit frühestens im Dezember 2024 bezogen werden. Bereits im Juli 2025 müsste das Provisorium wieder abgebaut werden. Die beantragte Investition hätte somit nur einen Nutzen von maximal sieben Monaten. Da dank der Flexibilität verschiedener Beteiligter Schulräume gefunden werden konnten, macht es keinen Sinn, CHF 285'000 für sieben Monate auszugeben. Für das Schuljahr 2025/2026 wäre das Schulraumprovisorium nicht mehr bewilligt und müsste zurückgebaut werden. Stattdessen sollte die Schulraumanalyse von *Basler & Hofmann* abgeschlossen werden und je nach Ergebnis nachhaltiger und zukunftsorientierter Schulraum geschaffen werden.

Die FGPK beantragt im Namen der FGPK die Ablehnung des Kreditbegehrens.

In der **Detailberatung** ergaben sich mehrere Voten.



**Votant** erklärt, in Absprache und mit der Unterstützung der Schulleitung Aarburg präsentiere ich Ihnen nun drei gemeinsam erarbeitete Überweisungsanträge zum vorliegenden Kreditbegehren. Das vorliegende Kreditbegehren wird vom Stadtrat trotz Kenntnisnahme des Schulraummangels im Schulhaus Hofmatt abgelehnt. Das ist gut so. Denn mit der heutigen Annahme wird mit Sicherheit das Referendum ergriffen. Nach der anschliessenden Urnenabstimmung könnte das Provisorium frühestens nach den Sportferien bis spätestens Anfang Juli abzüglich der Frühlingsferien für maximal vier Monate bezogen werden. Der Stadtrat anerkennt jedoch den dringenden Schulraumbedarf, wie es sich aus den vorliegenden Erhebungen der Schülerzahlen ohne Neuzuzüger im Jahr 2018 ergibt. Er möchte jedoch die eingeleitete Schulraumanalyse der Firma *Basler & Hofmann* abwarten. Eine Schulraumerweiterung im Schulhaus Hofmatt ist nicht ortsbildfreundlich und nicht möglich. Alternativ und kurzfristig, d.h. für die Klasse im Untergeschoss sowie für die 40 Schülerinnen und Schüler ab 2027, wäre die Aufstockung des Solitärs eine Lösung. Damit könnte der aktuelle Schulraumbedarf gedeckt werden. Gemäss Einwohnergemeindeversammlung vom 27. November 2015 (Traktandum 5) *Kreditantrag Schulraumerweiterung Paradiesli*: Eine Aufstockung des neuen Solitärgebäudes wird analog dem Prinzip Doppelkindergarten Paradiesli möglich sein.

Hier die drei Überweisungsanträge:

- Der Stadtrat wird beauftragt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern an der nächsten Einwohner-Gemeindeversammlung vom 22. November 2024 eine Vorlage über die Möglichkeit zur Aufstockung des Solitärs beim Schulhaus Paradiesli zu präsentieren.
- Nach der Auswertung der Resultate der zurzeit ausgelagerten Schulraumanalyse durch die Firma *Basler & Hofmann* berichtet der Stadtrat unter Einbezug der Schulraumplanungskommission zeitnah. Jedoch bis spätestens an der Einwohner-Gemeindeversammlung im Juni 2025 über seine Vorgehensweise in Bezug auf die weitere Schulraumplanung.
- Bei einer Annahme der Anträge 1 und 2 durch eine ausserordentliche Einwohner-Gemeindeversammlung von heute (29. August 2024) wird das Kreditbegehren bis Ende Schuljahr 2024/2025 für das befristete Provisorium zurückgezogen, respektive den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zur Ablehnung empfohlen.

**Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär** bedankt sich für die Ausführungen und möchte noch weitere Voten entgegennehmen.

**Votant** teilt seine Gedanken zur Folie der PowerPoint-Präsentation *Entwicklung der Schülerzahlen* mit. Ich bin mit der Aussage auf dieser Folie nicht einverstanden. Was hier gezeigt wird sind die Schüler, welche den Schulraum in Aarburg beanspruchen. Wenn man eine genaue Entwicklung der Schülerzahl möchte, muss man auch die ausgelagerten Bezirksschüler aus Oftringen miteinbeziehen. Das würde nämlich eine viel steilere Entwicklungskurve ergeben.

**Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär** antwortet, dass die Aussage natürlich korrekt ist aber dann müsste man alle ausgelagerten Schüler miteinbeziehen. Beispielsweise auch die HPS.

**Votant** äussert, eine Schulraumanalyse ist nicht die Lösung. Die Lösung wäre ein Schulraumkonzept. Das sind zwei verschiedene Dinge. Ein Konzept würde aufzeigen, wie Aarburg die Schulräume kurz-, mittel- und langfristig ausrichtet. Wenn das die Firma *Basler & Hofmann* macht, dann ist das eine gute Sache, die sehr wichtig ist. Es kann aber sein, dass dabei herauskommt, dass das Schulhaus Paradiesli sanierungsbedürftig ist, was auch viel Geld kostet, oder dass es in Aarburg deutlich zu wenig Schulraum gibt. Wenn man das dann mit der Immobilienstrategie mischt, kann es auch gut sein, dass dabei herauskommt, dass viele andere Gebäude in Aarburg auch sanierungsbedürftig sind. Und dann heisst es vielleicht, dass wir in den nächsten 15 Jahren 30 bis 40 Millionen investieren müssen. Nur damit wir nicht um den heissen Brei herumreden, es ist wichtig, dass wir in Aarburg gute Schulen haben, und gute Schulen kosten viel Geld!



**Votantin** korrigiert, dass derzeit eine 3. Klasse im Untergeschoss unterrichtet wird. Herzlichen Dank! Man sieht, es wurde gearbeitet! Die heutige ausserordentliche Einwohner-Gemeindeversammlung zeigt, dass die Schule hier etwas ausbadet. Ich möchte hier ein paar Bemerkungen zu dieser leidigen Sache machen. Die heutige Transparenz hätten wir uns schon früher gewünscht. In einem der letzten Berichte im *Allgemeinen Anzeiger Wiggertaler* war zu lesen, dass die Bevölkerung von Aarburg seit der Jahrtausendwende um ein Drittel gewachsen ist. Die Stadt ist für die Infrastruktur verantwortlich. Man hat aber bis heute kein Schulraumkonzept. Die langfristige Planung wurde, wie bereits erwähnt verschlafen, deshalb sind wir in dieser Situation. Einige Lehrpersonen und die Schulleitung haben am 1. Mai 2024 eine Zusage für das Zweizimmer-Provisorium erhalten. 40 Tage später kam der Rückzug mit der Begründung, es handle sich um eine Kompetenzüberschreitung. Auch hier fehlt die Transparenz, denn mit dieser Begründung können wir nichts anfangen. Wir bringen den Schulkindern bei, dass man Versprechen einhält und sich für Fehler entschuldigt, was der Stadtrat nicht getan hat. Am 18. Juni 2024 teilt der Stadtrat die Problematik zum Denkmalschutz und zum Gewässerraum bezüglich des Provisoriums mit, diese Argumente konnten wir durch eigene Abklärungen entkräften. Der Stadtrat hat die Schulleitung mehrmals schriftlich aufgefordert, die Schulräume neu zu berechnen. Die Lehrpersonen von Aarburg haben keinen Grund, den Aussagen und Berechnungen der Schulleitung bzw. unserer Vorgesetzten nicht zu glauben. Wir sind auch dankbar, dass überhaupt noch jemand pädagogische Überlegungen einfließen lässt. Schliesslich müssen unsere zukünftigen Schulleitungsmitglieder ganz schöne Deppen sein (Ironie), denn der Stadtrat stellt ihnen in diesen Fragen einen Berater zur Seite. Nach der letzten Einwohner-Gemeindeversammlung wurde eine Taskforce gegründet. Wir informierten uns und stellten fest, dass es wichtige Punkte gibt, die eine gute Taskforce ausmachen. 1. sollte eine Taskforce Kompetenzen (Entscheidungsbefugnisse) haben, was nicht der Fall war. Inoffiziell wissen wir, dass nicht mehr *Metron* für die Schulraumplanung zuständig ist, sondern die Firma *Basler & Hofmann*. Eine Begründung für diesen Wechsel ist uns nicht bekannt. Ein solcher Wechsel bedeutet aber höhere Kosten und mehr Zeitaufwand. Am Latrinenweg sind wir diese Woche bei der Kostenzusammenstellung für das geplante Provisorium angelangt. Es wäre schön, wenn der Stadtrat diese offenlegen würde. Von kompetenter Seite wurde uns erklärt, dass es sich um eine extrem hohe Schätzung handelt. 15% Architektenhonorar gäbe es normalerweise nur für eine aufwändige Planung. Der Glasfaseranschluss für CHF 12'000 und die Umgebungsgestaltung für CHF 20'000 werden in Frage gestellt. Das angeschaffte Mobiliar und die Wandtafel für CHF 22'000 werden für jedes zusätzliche Klassenzimmer benötigt und können später wieder verwendet werden. Seit letzter Woche wissen wir, dass das Provisorium nicht wie geplant im Oktober, sondern erst im Dezember zur Verfügung steht. Der Stadtrat schreibt schon lange, dass die ersten Ergebnisse der Schulraumanalyse vorliegen. Aber gesehen hat sie bis heute niemand. Diese Ausführungen sind nicht abschliessend, zeigen aber die schlechte Zusammenarbeit zwischen Stadtrat und Schulleitung. Wenn unsere Schule leben soll, muss sich unabhängig vom heutigen Abstimmungsresultat etwas ändern! Deshalb stelle ich folgenden kostenlosen Überweisungsantrag:

- Der Stadtrat soll zeitnahe ein Konzept zur Förderung des Austausches zwischen Schule und Schulleitung erarbeiten und laufend darüber berichten. Dabei ist die Schulleitung als Partnergremium einzubeziehen. Das Konzept wird laufend gemeinsam evaluiert.

**Votant** hat eine Frage zu den Kosten. Ihr habt ja im Juni die Container für das Provisorium beantragt, bestellt und auch schon den Architekten eingebunden. Mich würde interessieren, welche Kosten dadurch entstanden sind. Am Ende mussten die Aufträge ja wieder storniert werden. Danke.

**Votant** beantragt als Vizepräsident der SVP Aarburg die Ablehnung des Kreditbegehrens. Da das Schuljahr bereits begonnen hat und noch kein Kind auf der Strasse gelandet ist, erachte ich das Kreditbegehren als völlig überflüssig. Laut Rechenschaftsbericht gibt es nicht mehr Schüler als in den Vorjahren und schliesslich wurde die Bezirksschule ausgelagert, also muss Schulraum vorhanden sein. Es ist ein organisatorisches Problem und sonst nichts. Warum sollen wir jetzt über eine Viertelmillion Steuergelder in ein Schulraum-Provisorium investieren?! Auch wenn im Schulhaus Hofmatt kein Platz ist, im Schulhaus Paradiesli ist Platz. Die Begründung, es sei nicht zumutbar, die Kleinen und die Grossen im gleichen Schulhaus unterzubringen, finde ich persönlich sehr speziell. Ich bin selber in ein Schulhaus gegangen, wo die Kleinen und die Grossen im selben Schulhaus waren. Das war nie ein Problem. Letztendlich ist es für Lehrer kein Problem, Schüler gemischt zu unterrichten, wobei niemand profitiert. Das kann ich aus eigener Erfahrung sagen. Die Lehrerschaft sollte sich also lieber für die Abschaffung der integrativen Schule einsetzen, dann würde sich die Qualität der Aarburger Schulen endlich wieder verbessern. Eventuell würden wir dann sogar





unsere Bezirksschüler wieder zurückkriegen. Bedenken Sie, dass hier viel Steuergeld für etwas ausgegeben wird, was nicht nötig ist und kein Problem darstellt. Ich denke der Stadtrat würde sich nicht weigern Schulraum zu schaffen, wenn es effektiv nötig wäre. Bitte folgen Sie der Empfehlung der SVP Aarburg und des Stadtrates und stimmen Sie NEIN!

**Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär** bedankt sich für die Voten und übergibt das Wort an **Stadtrat Dino Di Fronzo**.

**Stadtrat Dino Di Fronzo** geht auf die ersten Wortmeldungen ein. Wir sind heute in erster Linie hier, um Transparenz zu schaffen. Vielen Dank für die Überweisungsanträge von Votanten. Eigentlich verstehe ich die Überweisungsanträge nicht ganz, da diese Themen heute vom Stadtrat präsentiert wurden. Das weitere Vorgehen wurde heute aufgezeigt und wir werden im November über den Stand der Dinge berichten. Bis Ende Jahr wird auch ein definitiver Bericht der Schulraumanalyse vorliegen, daher braucht es die Überweisungsanträge in dieser Form gar nicht. Was die Aufstockung des Solitärs betrifft, bitte ich Sie, die operative Hektik zu verlassen. Zuerst sprechen wir von einem dringenden Provisorium und jetzt wird ein neues Projekt angerissen?! Wenn das Solitär aufgestockt wird, brauchen wir eine Treppe und das Spielplatz-Problem der Primarschüler ist noch immer nicht gelöst. Bevor das Solitär aufgestockt wird, kommt der bestehende Schulraum im Schulhaus Paradiesli in Frage. Warum verbreiten Sie ohne Fakten operative Hektik? Ich verstehe es einfach nicht...

Auf eine weitere Frage zurückkommend ergänzt **Stadtrat Dino Di Fronzo**, dass wir für Schülerinnen und Schüler, die ausserhalb von Aarburg unterrichtet werden, Schulgelder bezahlen und keinen Schulraum bauen. Das sind zwei verschiedene Rechnungen. Die Schulgelder sind im Budget und in der Rechnung aufgeführt und für alle ersichtlich.

Zur nächsten Frage erklärt **Stadtrat Dino Di Fronzo**, dass eine Analyse unbedingt notwendig ist. Die erarbeiteten Konzepte (Schulraum und Immobilien) sind heute eine gute Basis. Das pädagogische Konzept war ein wichtiger Bestandteil, ohne pädagogisches Konzept kann man keinen Schulraum definieren. Wir haben vom Kanton sehr viele Empfehlungen zum Thema Schulraum, die wir auch alle berücksichtigen, aber das ist nur ein kleiner Teil des Ganzen. Es liegen drei Konzepte vor aber diese haben noch keine Klarheit in der Umsetzung geschaffen.

Zu den Ausführungen ergänzt **Stadtrat Dino Di Fronzo**, Aarburg ist zwar um einen Drittel gewachsen aber wir können nichts voraussehen. Bei der Franke-Überbauung waren viele Familien als Mieter vorgesehen, was in der Realität nun anders ist. So etwas kann man nicht im Detail planen. Wir können nicht voraussagen, wie sich die Bevölkerung in Aarburg oder gar im ganzen Aargau entwickeln wird. Wir können nur die Vergangenheit genau abbilden, die uns bei der Planung nur bedingt helfen kann. Was wir brauchen, ist eine Trendanalyse, die alle Faktoren berücksichtigt. Die Schülerzahlen haben gezeigt, dass sie nicht im gleichen Masse steigen wie die Gesamtbevölkerung in Aarburg, d.h. wir haben mehr Leute, die ohne Kinder nach Aarburg kommen. Fakt ist, dass die Schülerzahlen nicht steigen.

Zum Thema Kompetenzüberschreitungen führt **Stadtrat Dino Di Fronzo** aus, als Ressortverantwortlicher für die Schule ist meine persönliche Meinung, dass diese Schule sehr schwierig zu führen ist und das liegt nicht am Engagement und Einsatz der Lehrpersonen oder der Schulleitung. Wir haben sehr viele Leute, die es gut meinen und sich einbringen, das sieht man auch an den Überweisungsanträgen. Meine Frage ist nur, wie soll eine Schulleitung so arbeiten? Jeder dieser Überweisungsanträge ist in Absprache mit der Schulleitung entstanden? Was soll ich denn als Ressortverantwortlicher in den Schulleitungssitzungen machen, wenn sich hier jeder selbst befähigt fühlt? Wenn wir so viele Leute haben, die sich formell, informell, aus politischem, persönlichem oder vielleicht gesellschaftlichem Interesse einmischen, können wir nicht arbeiten. Vielleicht ist gut gemeint manchmal nicht gut gemacht. Ich verheimliche nicht, dass die Zusammenarbeit schwierig ist, aber das ist nicht verwunderlich, wenn behauptet wird, der Stadtrat informiere nicht transparent oder entscheide ohne Fachkenntnisse. Dieses Misstrauen der Schulleitung gegenüber dem Stadtrat müssen wir abbauen. Hier wird die ganze Zeit von einer Strategie gesprochen, der Stadtrat hat einleitend gesagt, wir wollen eine Strategie erarbeiten und wir haben erfahrene Berater dafür beauftragt. Wir brauchen Zeit, Ruhe und Professionalität. Operative Hektik, Misstrauen und Polemik sind hier fehl am Platz. Wir sind im Austausch mit Fachleuten. Unsere Schule, die Bildung und die Zukunft liegen mir auch am Herzen und wir werden Sie im November wieder orientieren, dafür verbürge ich mich.



Bezüglich der Kosten des Projektabbruchs teilt **Stadtrat Dino Di Fronzo** mit, dass diese Architekten gearbeitet haben und Kosten angefallen sind. Ich würde mir aber nicht anmassen zu beurteilen, ob das Architektenhonorar zu hoch ist, im Übrigen handelt es sich um eine Aarburger Firma. Das Architektenhonorar bei einem allfälligen Abbruch beläuft sich auf rund CHF 30'000 und die Stornierung der Container auf CHF 6'000 bis 10'000. Diese Kosten sind unter anderem auch angefallen, weil wir natürlich zweigleisig planen mussten. Wir wussten zu diesem Zeitpunkt nicht, ob wir ohne das Provisorium ein Debakel erleben würden. Glücklicherweise konnte mit Unterstützung der Schulleitung eine Lösung gefunden werden und es konnte Klarheit geschaffen werden. Bei den Kosten für die Glasfaser und die Umgebungsgestaltung gingen die Meinungen auseinander. Für mich ist es natürlich schwierig, wenn die IT-Verantwortlichen sagen, es muss Glasfaser sein, und die andere Seite sagt, es reicht W-Lan. Ohne etwas beweisen zu müssen, ist es sehr einfach, nein zu sagen. Wenn ich aber zu meiner Entscheidung stehen muss und euch auf der Strasse noch ehrlich und offen begegnen will, dann braucht es einfach etwas mehr als nur Schlagworte.

**Stadtrat Dino Di Fronzo** eröffnet erneut eine Fragerunde.

**Votantin** möchte die Folie mit den verschiedenen Optionen nochmals sehen und äussert sich zu den Personalkosten. Die Aussage bei Option 3 *Personalkosten für zusätzliche Lehrpersonen* stimmt nicht. Im Kanton Aargau erhalten wir als Schule ein Ressourcenkontingent, welches aufgrund der Schülerzahlen und weiteren Faktoren berechnet wird. Dieses Ressourcenkontingent wird jeweils Mitte Februar für die Schule freigegeben. Mit diesen Ressourcen können wir 10 Lehrpersonen oder auch 15 Lehrpersonen anstellen, das hängt von den Teilzeitangestellten und deren Pensen ab. Das geht aber nicht zu Lasten der Stadt, das wird vom Kanton finanziert. Dementsprechend dürfen die Personalkosten in dieser Analyse nicht berücksichtigt werden, das haben wir dem Stadtrat bereits am Montag mitgeteilt. Auch die Analyse, in der die 20 % Kosten gleich gewichtet werden wie der pädagogische Gedanke, ist nicht korrekt. Richtig ist, dass die vorgestellten Optionen mit der Schulleitung besprochen wurden. Allerdings haben wir die Optionen erst am Montag erhalten und sofort ein Feedback gegeben. In der Rückmeldung haben wir festgehalten, dass wir diese Optionen maximal für ein Schuljahr priorisieren, wenn dann im Sommer eine Lösung vorliegt. Als kurzfristige Schulraumlösung haben wir die Aufstockung des Solitär vorgeschlagen. Wir sind uns mit dem Stadtrat einig, dass die langfristige Schaffung von Schulraum Zeit braucht. Kurzfristig ist der Bedarf aber aktuell dringend. Abschliessend muss ich sagen, dass diese schwierig zu führende Schule eigentlich eine ganz tolle Schule ist und ich gerne dort bin. Die Überweisungsanträge haben auch nichts mit operativer Hektik zu tun und wir haben diese Anträge gesehen und gemeinsam mit Jörg Mosimann überarbeitet. Ich glaube, mit dem Solitär haben wir eine gute Möglichkeit, die Zeit zu überbrücken. Wir sehen auch, dass es keinen Sinn macht, für fünf Monate ein Provisorium zu erstellen.

**Votant** meldet sich zu Wort, Dino du hast gesagt, dass die Schulleitung die Fakten vorlegen soll, das ist etwas fragwürdig, weil der Stadtrat es selber nicht tut. Es ist auch fragwürdig, wie der Stadtrat mit der Schulleitung umgeht. Ich habe den Eindruck, dass der Stadtrat von der Schulleitung Fakten verlangt und solange der Stadtrat nicht überzeugt werden kann, sagt man, die Fakten seien nicht gut genug. Es hiess, die Schule müsse den Schulraumbedarf anmelden und plötzlich heisst es, die Schule müsse Fakten liefern?! Der Stadtrat ist für alle baulichen Massnahmen verantwortlich. Wenn ihr der Schulleitung nicht glaubt, könnt ihr gerne selber den Schulraumbedarf überprüfen, was ihr in den letzten 10 Jahren nicht getan habt! Ich finde es auch etwas beunruhigend, wenn ich sehe, was man in Zukunft machen will. Euer absichtlich schlecht formulierter Antrag für ein Provisorium, das nur für kurze Zeit zur Verfügung steht, ist traurig. Eine bessere Lösung wäre es, zwei Klassen zu bilden, die jeweils über die maximale Klassengrösse hinausgehen?! Haben diese Klassen dann noch Lehrer oder laufen sie weg und die Schulleitung muss sich darum kümmern? Ich habe Akteneinsicht genommen und vermisse einige Informationen. Können wir wissen, wie viel und zu welchem Stundensatz der Architekt gearbeitet hat? Weil ich glaube, dass wir kommuniziert haben, dass wir gerne eine Übergangslösung haben möchten, weil im Moment die Kinder in den Gruppenzimmern und im Untergeschoss unterrichtet werden. Dann möchte ich noch wissen, warum das Provisorium im Sommer wieder abgerissen werden muss und warum es einen Beraterwechsel (von *Metron* zu *Basler & Hofmann*) gegeben hat. Wo sind die Mehrkosten für den Beraterwechsel im Budget ersichtlich? Hier noch eine Botschaft an die SVP: Wenn man kleinere Klassen will, braucht man automatisch mehr Schulraum! Tatsache ist, dass die Schulleitung keine kleineren Klassen bilden kann, weil kein Schulraum vorhanden ist.



**Votant** fragt, wie sich die Investitionsfolgekosten von 21% zusammensetzen? Wie Dino schon gesagt hat, brauchen wir Zeit, um den Schulraum langfristig zu sichern. Wenn wir das Provisorium stehen lassen, haben wir genug Zeit! Wie ist der aktuelle Stand? Haben wir jetzt das Problem mit dem dringenden Schulraum gelöst? Dann würde mich noch interessieren, wer die Aufstellung mit den Optionen geleitet hat.

**Stadtrat Dino Di Fronzo** nimmt zu den Wortmeldungen entsprechend Stellung.

**Stadtrat Dino Di Fronzo** erklärt, ich habe gewusst, dass ich heute vieles bestreiten werde, aber ich konnte mich darauf vorbereiten. Zur Frage von Votanten, die Optionen wurden von einem externen Beratungsbüro objektiv bewertet. Sie haben diese Optionen erarbeitet und bewertet. Die Lohnkosten der Lehrpersonen sind zu einem Drittel von der Stadt und zu zwei Dritteln vom Kanton zu tragen. Die Bewertung ist faktenbasiert und hat sich aus der Gewichtung ergeben. Natürlich kann man die Gewichtung in Frage stellen, aber was hier vorliegt, sind unsere Varianten. Wir haben das mit der Gesamtschulleitung diskutiert und versucht, alles auf Machbarkeit zu prüfen. Wir haben hier versucht, einen gewissen Qualitätsbezug herzustellen und haben deshalb auch die Schulleitung mit einbezogen. Bei der Auswahl dieser Optionen haben wir nicht gesagt, dass eine Option umgesetzt werden muss. Es kann durchaus auch eine Kombination der verschiedenen Optionen umgesetzt werden. Wir als Stadtrat wollten nur wissen, ob es noch andere Optionen gibt. Dafür wollten wir auch unabhängige Leute, die uns das bestätigen. Es soll nicht verschwiegen werden, dass es auch Unsicherheiten zwischen Lehrpersonen, Schulleitung und Gesamtschulleitung gibt. Aussagen, die mit Glauben beginnen, sind heikle Aussagen. Es ist auch heikel, wenn wir einem Aarburger Unternehmer vorwerfen, er sei zu teuer. Wir müssen solche Vorwürfe relativieren. Wir haben eine FGPK, die solche Geschäfte prüft, Freundschaftspreise kommen nicht in Frage. Wir müssen das gegenseitige Vertrauen wieder aufbauen, sonst wird die Zusammenarbeit für alle Seiten holprig. Das Problem ist im Moment überhaupt nicht gelöst, unabhängig vom heutigen Abstimmungsresultat. Wir müssen Fakten schaffen, damit wir überhaupt anfangen, das Problem zu verstehen. Wir haben heute Hypothesen, dass Schulraum vorhanden ist, aber niemand kann es beweisen. Und mit einem Provisorium ist das Problem nicht gelöst! Im Dezember werden wir die Fakten haben und dann können wir eine Lösung für das potentielle Problem erarbeiten. Und man sieht, dieser Aufwand ist ziemlich gross und ich muss auch nichts schönreden, wie man sieht, wurde dieses Thema verschlafen. Hätten wir ein Schulraumkonzept gehabt, wären wir heute nicht hier. Die Investitionsfolgekosten sind vor allem Zinskosten und in den Investitionskosten sind unter anderem die Mieten enthalten. Im Prinzip reden wir hier von ca. CHF 250'000. Aber das löst unser Problem auch nicht. Wenn wir das Thema nachhaltig angehen wollen, brauchen wir Fakten. Wir hangeln uns von Provisorium zu Provisorium, um Zeit zu gewinnen. Was bringt das? Dann bekommen wir wieder überhöhte Handwerkerrechnungen?! Ich wiederhole mich, es gibt heute noch kein Richtig oder Falsch, wir müssen erst alle Fakten sammeln. Zum Thema Beraterwechsel ergänzt Stadtrat Dino Di Fronzo, die Firma *Metron* hat nie einen Auftrag von uns erhalten und wir haben hier auch nichts zu verbergen. Von daher sind auch nie Kosten gegenüber der Firma *Metron* entstanden. Ich bin froh, dass Sie solche Fragen stellen. Das zeigt mir, dass es zu viel Interpretationsspielraum gibt, und darauf können wir keine Argumentation aufbauen. Wir müssen Fakten schaffen. Wir haben uns im Stadtrat für *Basler & Hofmann* entschieden, weil wir von *Basler & Hofmann* mehr Leistungen bekommen als von *Metron*. Wobei die beiden Offerten von den Kosten her sehr vergleichbar sind. Zudem hat *Basler & Hofmann* in der Vergangenheit bereits gewisse Vorarbeiten für die Stadt Aarburg geleistet, welche nun wieder verwendet werden können.

**Stadtrat Dino Di Fronzo** ergänzt, natürlich muss uns die Schulleitung mitteilen, wenn Schulraumbedarf besteht, aber es muss mit Fakten argumentiert werden. Die Schule kann sich nicht einfach etwas wünschen und dann überzeugt sein, dass es kommt. Wenn der Stadtrat den Antrag stellt, es brauche ein neues Schulhaus für 20 Millionen Franken, dann machen nicht alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Luftsprünge. Wir brauchen Fakten, um ein solches Geschäft zu präsentieren! Wir brauchen ein pädagogisches Konzept und eine Strategie, das ist unbestritten. Nur so wissen wir, was wir überhaupt wollen und brauchen. Ich will hier auch niemandem die Schuld geben, wir müssen alle an einem Strang ziehen, damit die Zusammenarbeit funktioniert.

Zur Dauer des Provisoriums ergänzt **Stadtrat Dino Di Fronzo**, als wir das erste Provisorium genehmigt haben, dachten wir, es gäbe keine weiteren Optionen. Jetzt wissen wir aber dank einer unabhängigen Studie, dass es weitere Optionen gibt. Im Dezember werden wir definitiv sagen können, was wir brauchen. Vielleicht ein Provisorium beim Hofmatt, eine Aufstockung des Solitärs oder vielleicht ein Neubau, das werden wir dann sehen. Lassen Sie uns diese Arbeit jetzt machen, bevor wir hier voreilige Entscheidungen



treffen. Wenn wir wissen, was wir brauchen, kann die Zusammenarbeit beginnen und jeder kann in seinem Bereich mitarbeiten. Wir werden natürlich die Schule mit einbeziehen. Wir haben alle das gleiche Interesse, aber wir müssen den Weg definieren und wissen, wohin wir wollen. Im Moment haben wir die Situation, dass wir kein Provisorium haben und unsere Schule trotzdem funktioniert. Natürlich könnte man das Provisorium länger stehen lassen, aber dann sind die Mietkosten wesentlich höher.

**Votant** fragt, also wenn ich das richtig verstanden habe, stimmen wir heute über ein Provisorium ab, das am Ende des Schuljahres 2024/2025 wieder abgerissen wird?! Man muss einfach sagen, wo man hin will. Es sieht ganz anders aus, wenn wir über einen Neubau reden. Im Moment haben wir Mietkosten von CHF 40'000 pro Monat, damit wir eine Klasse unterrichten können, und wenn dieser Pavillon länger stehen bleibt, dann sehen die Kosten ganz anders aus. Man muss eine Aussage machen, wie lange kann dieses Provisorium stehen bleiben?

**Stadtrat Dino Di Fronzo** antwortet, die Containerlösung, in Anbetracht, dass es sie wirklich braucht... Das Wort wird in diesem Moment einen **Votant** übergeben.

**Votant** ergänzt, dass heute Abend viele gute Redner anwesend waren. Ihr habt erwähnt, dass es ein Gespräch zwischen den Eltern, der Schulleitung und dem Stadtrat gab, dort wurde nicht gesagt, dass ein Provisorium für zwei Klassenzimmer vorgeschlagen wird. Das hätte ungefähr CHF 300'000 gekostet, Hans-Ulrich, diese Zahl habe ich irgendwo noch. Das hat mit Transparenz einfach nichts zu tun! Und der formulierte Antrag ist wirklich (Kraftausdruck), zu so etwas müssen wir logischerweise Nein stimmen! Der Antrag ist wirklich eine Katastrophe! Was kostet es, wenn das Provisorium ein 2. Jahr stehen bleibt?

**Stadtrat Dino Di Fronzo** antwortet, wir sprechen hier von CHF 40'000 - 50'000 Mehrkosten pro Jahr für die Miete und den allgemeinen Verbrauch. Dann gibt es noch das Glasfasernetz und die wiederkehrenden Kosten, die anfallen, wenn das Provisorium stehen bleibt. Was ich damit sagen will, ist, dass wir versuchen müssen zu verstehen, ob es andere organisatorische Lösungen gibt. Das ist die Position des Stadtrates seit Jahrzehnten und da ist er konsequent. Dieser fehlende Schulraum ist unserer Meinung nach vorhanden. Unter anderem wurde die Bezirksschule ausgelagert und die Schülerzahlen sind nicht höher als in den letzten 3-4 Jahren. Wenn sich im Dezember herausstellt, dass wir vielleicht sogar ein neues Schulhaus brauchen, sind wir bereit, nachhaltig Geld zu investieren, aber nicht in ein Provisorium mit schlechter Lüftung, Heizung etc. Wenn wir bei einem Neubau von einer Bauzeit von z.B. sieben Jahren sprechen, wird sich im Dezember auch herausstellen, was für eine Übergangslösung wir brauchen. Vielleicht müssen wir dann wieder auf ein Schulraumprovisorium zurückgreifen. Es gibt verschiedene Optionen und Planungsszenarien, die vielleicht viel besser sind als ein kurzfristiges Provisorium. Die vorliegenden Zahlen zeigen uns, dass wir eine saubere Analyse brauchen und diese Zeit sollten wir uns nehmen! Wenn wir ein Provisorium brauchen, werden wir das mit Fakten untermauern und wir sind auch bereit, das Geld zu investieren, das kann ich Ihnen im Namen des gesamten Stadtrates garantieren.

**Votant** äussert sich zur Verlängerung des Provisoriums: In der PowerPoint-Präsentation steht, dass das Provisorium bis Ende Schuljahr 2024/2025 zur Verfügung steht. Darüber stimmen wir ab und über nichts anderes! Alles andere, was hier diskutiert wird, ist eine Hypothese!

**Votantin** meldet sich zu Wort, diese Einwohner-Gemeindeversammlung ist ein absolutes Trauerspiel! Man sieht einfach, dass die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Stadtrat nicht funktioniert und daran muss dringend gearbeitet werden!

**Stadtrat Dino Di Fronzo** antwortet, ich unterstütze das Votum von Votantin. Wir müssen die Zusammenarbeit verbessern.

**Votantin** erklärt, wenn man hier zuhört, merkt man, dass der Stadtrat kein Vertrauen in die Schulleitung hat. Der ganze Stadtrat will diesen Antrag einfach abschmettern, damit die armen Lehrer und die Schüler weiterhin in einem Keller Unterricht haben. Ich möchte nicht, dass mein Kind in einem Keller unterrichtet wird, das ist ein absolutes No-Go! Eines ist sicher, der Stadtrat arbeitet nicht schnell genug und das ist traurig!



**Votantin** erwähnt, dass das Klassenzimmer im Keller ursprünglich dem Englischlehrer gehörte. Der Englischlehrer ist jetzt wie ein Wanderpokal, weil er kein eigenes Klassenzimmer mehr hat. Habt ihr jemals an die Lehrer gedacht?! Die Lehrpersonen können sich nicht mehr in ihren Klassenzimmern auf den Unterricht vorbereiten und ihr redet davon, dass genügend Schulraum vorhanden ist?! Die Lehrpersonen werden völlig vergessen. Ich bin keine Lehrperson, aber wenn ich sehe, was die Lehrpersonen hier durchmachen müssen, dann möchte ich auch keine Lehrperson sein. Wir haben gute Lehrpersonen in Aarburg, aber wenn wir so weitermachen, werden wir sie verlieren.

**Stadtrat Dino Di Fronzo** dankt für die Voten und spricht: Ich kenne die Schulräume. Meine Frau hat auch in diesen Räumen unterrichtet.

**Votant** meldet sich, ich bin ein seltener Gast in einer Einwohner-Gemeindeversammlung. Was hier heute präsentiert wurde, ist ein Skandal! Man sollte wenigstens die Nettokosten präsentieren und nicht nur diese CHF 285'000, wovon CHF 40'000 bereits ausgegeben sind. Diese Präsentation ist einfach unseriös. Der Stadtrat hat in meinen Augen Transparenz geschaffen, indem er klar aufgezeigt hat, dass die Zusammenarbeit zwischen Stadtrat und Schulleitung nicht funktioniert. Ich habe das Gefühl, dass der Kapitän, in diesem Fall die Schulleitung, sagt, dass das Schiff ein Loch hat. Aber die von der Rederei sagen, es mag sein, dass es ein Loch hat, aber wir rudern erst einmal mit Kesseln das Wasser aus dem Schiff. Wir können das Loch schliessen, aber sobald wir wieder an Land sind, muss es wieder geöffnet werden. Das ist eine Metapher für unsere Situation. Ich meine einfach, das Eine tun und das Andere nicht lassen!

**Stadtrat Dino Di Fronzo** äussert, der Stadtrat entscheidet immer als Kollegialbehörde. Niemand im Stadtrat verneint die Schulraumfrage, ich wehre mich vehement dagegen. Ich finde eure Angriffshaltung sehr schwierig. Wir haben nur gesagt, dass wir bis Ende Jahr Fakten schaffen wollen. Bitte nicht missverstehen! Dass die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Lehrerschaft auch beschädigt ist, haben Sie hoffentlich auch festgestellt. Dass die Zusammenarbeit zwischen Gesamtschulleitung und Schulleitung auch lädiert ist, haben Sie hoffentlich auch festgestellt. Glauben Sie mir, wir sind auch im Stadtrat nicht immer einer Meinung. Aber wir diskutieren, und dafür haben Sie uns gewählt! Wir versuchen nicht, voreilige Schlüsse zu ziehen, nur um einigen von Ihnen zu gefallen, sondern wir versuchen, ein Geschäft sachlich zu behandeln. Ich lasse mir nicht vorwerfen, dass ich tendenziöse Informationen weitergebe! Wenn wir hier Kosten aufzeigen, dann wurden diese auch von der FGPK geprüft! Die FGPK ist unser verlängerter Arm, der auch von Ihnen gewählt wurde! Über die Polemik, wie die Zusammenarbeit zwischen Stadtrat und Stimmberechtigten ist, müssen wir uns auch langsam Gedanken machen! Entschuldigen Sie, wenn ich jetzt etwas direkter werde, aber ich bin auch nur ein Mensch mit Emotionen. Ich lasse mir nicht unterstellen, dass ich oberflächlich handle und Eigeninteressen verfolge. Ich versuche, einen guten Job zu machen!

**Votantin** meldet sich, es hiess, dass die Schule funktioniert. Das haben wir letzten Juni erklärt, wir können paar Wochen überbrücken aber wir haben mitgeteilt, dass wir eine Lösung brauchen. Was aber heute präsentiert wurde ist keine Lösung, da es im Sommer wieder abgerissen wird. Nächstes Jahr werden unter diesen Umständen wieder über dasselbe diskutieren. Und es ist korrekt, dass der Englischlehrer aktuell kein Schulzimmer hat, da wir den Kellerraum umfunktioniert haben und das ist vielleicht auch etwas, das man an der pädagogischen Hochschule lernt. Wir haben uns lange überlegt, ob wir die Schulklasse vielleicht im Garten lassen, um zu demonstrieren, dass es wirklich eng ist. Das kommt aber nicht in Frage, denn das ist nicht unsere Art und Weise. Genau aus diesen Gründen funktioniert die Schule aktuell! Diese Thematik ist uns allen schon länger bekannt.

**Stadtrat Dino Di Fronzo** bedankt sich für die Wortmeldung und nimmt Stellung. Wir hatten im letzten Jahr mehrere Sitzungen, wo wir über diese Themen diskutiert haben. Ein Provisorium wird im Moment nicht die Lösung sein und ich denke, wir müssen das jetzt sauber abklären lassen.

**Votantin** erklärt, ich möchte nicht weiter auf die verhärteten Fronten eingehen. Tatsache ist, dass wir heute über etwas abstimmen, das im Sommer wieder abgerissen wird. Tatsache ist, dass es zu wenig Schulraum gibt. Ich bin absolut mit dem Stadtrat einig, dass man zuerst alles sauber abklären und langfristig planen muss. Aber für mich ist es inkonsequent, dass wir heute über das Provisorium abstimmen, das im Sommer abgerissen wird, und im Dezember sagen, wir brauchen es doch! Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gibt es Vorschriften, wie viel Tageslicht notwendig ist und gilt das für unsere Kinder nicht?



**Votant** berichtet, dass wir heute wieder emotional geworden sind. Und die gegenseitigen Vorwürfe bringen uns nichts. Fakt ist, dass es nicht sinnvoll ist, CHF 285'000 in ein einziges Provisorium zu investieren. Wir sollten dem Stadtrat diese zwei Monate Zeit geben und das Geld sinnvoll für mehrere Schulzimmer investieren. Meine Frage an die Schulleitung ist, macht jede Gemeinde selbst ein pädagogisches Konzept? Es gibt doch sicher Rahmenbedingungen, an denen man sich orientieren kann! Wir sollten heute nichts erzwingen, aber ich danke der Schulleitung und den Lehrerinnen und Lehrern, dass sie sich um die Kinder kümmern.

**Votantin** stellt eine Frage zum Kreditbegehren. Ist es möglich, den Antrag heute an der Einwohner-Gemeindeversammlung abzuändern? Und über eine Änderung abzustimmen, z.B. Verlängerung bis 2025/2026 oder ein Provisorium mit zwei Klassenzimmern und WC?

**Stadtrat Dino Di Fronzo** antwortet, dass es rechtlich nicht möglich ist.

**Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär ergänzt**, dass eine Änderung gegenüber den anderen Stimmberechtigten nicht fair wäre. Es muss immer das behandelt werden, was traktandiert ist. Das ist die gesetzliche Grundlage. Sonst können sich die restlichen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nicht zum Thema äussern.

**Votantin** bedankt sich für die Rückmeldung und gibt noch ihre persönliche Meinung ab. Als Lehrerin der Schule Aarburg bin ich traurig, wenn ich vom Stadtrat höre, dass es Differenzen zwischen der Schulleitung und den Lehrpersonen gäbe. Ich spüre davon nichts und diese Aussage stimmt nicht!

**Votantin** ergreift das Wort. Ist es sakrosankt, dass das Provisorium im Juli 2025 abgerissen werden muss oder ist das noch offen?

**Stadtrat Dino Di Fronzo** gibt zu den Rechtsgrundlagen Auskunft. Wir müssen heute über den formulierten Antrag abstimmen und dieser ist nun mal befristet bis 2025.

**Votant** ergänzt, eigentlich müsste es nicht abgerissen werden. Wir könnten erneut über eine Verlängerung abstimmen und somit über das Budget für die Miete sprechen.

**Stadtrat Dino Di Fronzo** antwortet, die Herleitung ist absolut richtig und ich möchte hier auch kein Spielverderber sein. Aber man muss bedenken, dass wir im Herbst vielleicht schon eine Lösung haben und dann feststellen, dass die CHF 300'000 falsch investiert sind. Dann hätten wir kein Geld gespart. Wir hätten nur zusätzliche Kosten, die wir lieber in eine nachhaltige Lösung investieren. Man muss die Konsequenzen bedenken.

**Votant** antwortet, ich stimme dir zu. Wenn wir das Provisorium nicht brauchen, bauen wir es ab. Aber die Folgekosten werden sehr, sehr tief sein, wenn wir dem heutigen Antrag von CHF 285'000 zustimmen. Das Schulhaus Hofmatt hatte einmal eine Aula, die heute ein Klassenzimmer ist. Das Schulhaus hatte mal ein Englischzimmer, welches heute ein Überbrückungszimmer im Keller ist. Das sind Räume, die eigentlich fehlen. Meine letzte Frage ist, die Entwicklung der Schülerzahlen von 2014 bis 2023 ist aufgeführt, aber wie viel Schulraum hatten wir damals?

**Stadtrat Dino Di Fronzo** antwortet, der Kindergarten Paradiesli wurde einstmalig aufgestockt und diese Zahlen haben wir mit der Schulleitung versucht zu interpretieren. Wir können aber nicht in die Glaskugel sehen, um zu sehen, was es für die Zukunft bedeutet.

**Votant** erwähnt, ich habe einfach den Eindruck, dass meine Fragen nie konkret beantwortet werden. Mir fehlen immer noch Informationen. Man könnte immer noch viel transparenter kommunizieren. Und die Vorschläge von euch sollten viel früher offengelegt werden.

**Stadtrat Dino Di Fronzo** antwortet, ich möchte nicht den Eindruck erwecken, dass ich nicht auf deine Fragen antworte. Wir haben Optionen geprüft und nicht versucht, die Arbeit der Schulleitung zu übernehmen. Schulraumbelegung und Schulraumplanung ist eine komplexe Aufgabe, die in der Kompetenz der



Schulleitung liegt. Wir haben ein Reglement, das die Aufgaben konkret regelt. Wir haben mit der Gesamtschulleiterin die Optionen durchgesprochen und wir haben nicht die Vision, dass eine dieser Optionen gewählt werden muss. Aber wir haben erklärt, dass diese Optionen hilfreich sind, mit der klaren Bedingung, dass wir bis Ende des Jahres einen genauen Plan aufstellen. Wir sind der Meinung, dass die Schulleitung für die organisatorische Umsetzung sorgen muss. Es müssen organisatorische Massnahmen umgesetzt werden und das hat vielleicht zu Konflikten geführt. Es braucht nun einfach Zeit und wir müssen das Vertrauen gegenseitig wieder aufbauen.

**Votant** antwortet, Transparenz und Vertrauen sind mir sehr wichtig. Gut, dass du das erwähnst! Ich hatte bisher noch nie das Gefühl, dass wir an einer Einwohner-Gemeindeversammlung eine gute Wahl treffen können. Bei den Abstimmungen zum Thema Schule hatten wir immer zwei Möglichkeiten. Entweder den schlechten Vorschlag des Stadtrates oder gar nichts. Das habe ich bisher leider immer erlebt, das war beim Kindergarten und beim ICT-Konzept der Fall. Mit solchen Anträgen vermittelt der Stadtrat einen ganz falschen Eindruck und ich glaube, dass viele, die hier sitzen, das auch so sehen. Der Stadtrat setzt sich auch nicht unbedingt für eine gute Schule ein... Der Stadtrat hat einfach die volle Kontrolle und wir als Stimmberechtigte sitzen hier für nichts!

**Stadtrat Dino Di Fronzo** nimmt Stellung. Wir haben einen Überweisungsantrag erhalten, den wir sorgfältig geprüft haben. Wir sind aber bis heute einfach zum Schluss gekommen, dass ein Provisorium aus verschiedenen Gründen im Moment keine Option ist. Der Stadtrat Aarburg ist nicht nur für die Schule zuständig. Wir sind auch verantwortlich für die Finanzen, die Investitionsplanung, den Liegenschaftsunterhalt und Vieles mehr. Der Stadtrat ist vom Volk gewählt, um gute Arbeit zu leisten und glauben Sie mir, dass versuchen wir auch. Ich persönlich kann diesen Antrag heute unterstützen, weil wir einfach noch zwei Monate Zeit brauchen, um eine saubere Ableitung zu gewährleisten. Wir haben nie gesagt, dass wir kein Provisorium bauen. Wir haben nur gesagt, dass wir erst Fakten schaffen wollen, bevor wir Geld investieren. Wir brauchen ein Schulraumkonzept und die Fachleute.

**Votant** antwortet, dass dies nicht ganz richtig ist. Es kann sein, dass eine Kleinklasse kein eigenes Klassenzimmer braucht, aber das ist nur dann der Fall, wenn für alle anderen Klassen genügend Räume vorhanden sind. Wenn das gewährleistet ist, kann auch ein kleines Klassenzimmer umgenutzt werden, aber das ist bei uns nicht der Fall.

**Votant** meldet sich, ich bin dafür, dass wir zum Schluss kommen. Ich glaube, wir haben alles gehört.

Wir sind eine Demokratie, ich möchte niemanden vernachlässigen, antwortet **Stadtrat Dino Di Fronzo**.

**Votant** meldet sich, wir sind heute für die Abstimmung hier und der Stadtrat und die FGPK empfehlen die Ablehnung. Ist es richtig, dass auch die Schulleitung die Ablehnung empfiehlt?

**Stadtrat Dino Di Fronzo** versucht etwas Klarheit zu schaffen. Wir haben die Inhalte der Präsentation mit der Schulleitung diskutiert und sind zu dem Konsens gekommen, dass nicht alle der gleichen Meinung sind.

**Votant** fragt, aber die oberste Instanz der Schulleitung empfiehlt Ablehnung?

**Stadtrat Dino Di Fronzo** bestätigt, dass gewisse Mitglieder der Gesamtschulleitung die Ablehnung empfehlen.

**Votant** bedankt sich und erklärt, dass er nun abstimmen möchte.

**Stadtrat Dino Di Fronzo** antwortet, ich denke, wir haben bald alle Meinungen gehört und kommen langsam zum Schluss.

**Votant** sagt, dass die heutige Situation ein sofortiges Handeln erfordert. Deshalb lassen wir dem Stadtrat noch Zeit und schauen ihm auf die Finger. Für eine kurzfristige und kostengünstige Lösung können wir aber auf den freien Schulraum im Paradiesli zurückgreifen, bis uns der Stadtrat im November neue Fakten präsentiert. Als ich in die Schule ging, musste ich auch ausserhalb des Primarschulhauses unterrichtet werden, weil damals die ARA umgebaut wurde.



**Votant** stellt eine Frage. Habe ich die Garantie, dass, wenn wir bis November warten, im neuen Schuljahr 2025/2026 genügend Schulraum zur Verfügung steht? Damit die Lehrer unter besseren Bedingungen arbeiten können und die Schüler genug Platz haben. Das muss ich wissen.

**Stadtrat Dino Di Fronzo** antwortet, ja. Das ist die Zusicherung. Bis zum neuen Schuljahr haben wir Klarheit und können genügend Schulraum garantieren.

**Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär** ergreift das Wort, es liegen drei Überweisungsanträge vor. Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär fragt die Stimmberechtigten, ob sie an ihren Überweisungsanträgen festhalten.

Beide Votanten bestätigen, dass sie an den Überweisungsanträgen festhalten.

Man schreitet über zur Abstimmung.

## Überweisungsanträge samt Abstimmungsergebnissen.

### Antrag 1

- Der Stadtrat wird beauftragt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern an der nächsten Einwohner-Gemeindeversammlung vom 22. November 2024 eine Vorlage über die Möglichkeit zur Aufstockung des Solitärs beim Schulhaus Paradiesli zu präsentieren.

Ja - Stimmen	Nein-Stimmen
101	27

### Antrag 2

- Nach der Auswertung der Resultate der zurzeit ausgelagerten Schulraumanalyse durch die Firma *Basler & Hofmann* berichtet der Stadtrat unter Einbezug der Schulraumplanungskommission zeitnah, jedoch bis spätestens an der Einwohner-Gemeindeversammlung im Juni 2025 über seine Vorgehensweise in Bezug auf die weitere Schulraumplanung.

Ja - Stimmen	Nein-Stimmen
93	23

### Antrag 3

- Der Stadtrat soll zeitnahe ein Konzept zur Förderung des Austausches zwischen Schule und Schulleitung erarbeiten und laufend darüber berichten. Dabei ist die Schulleitung als Partnergremium einzubeziehen. Das Konzept wird laufend gemeinsam evaluiert.

Ja - Stimmen	Nein-Stimmen
88	17

Alle drei Überweisungsanträge wurden angenommen.





Man schreitet über zur **Abstimmung**.

**Der Kredit von CHF 235'00 (einmalige Kosten) zuzüglich Investitionsfolgekosten von CHF 50'043 für die Schaffung eines Schulraum-Provisoriums Hofmatt (Primarschule) für die Zeit bis Ende Schuljahr 2024/2025 wird abgelehnt.**

**BESCHLUSS** (*grossmehrheitlich*)

***Dieser Beschluss ist am 7. Oktober 2024, rechtskräftig geworden.***

Protokollauszug an

- @ Abteilung Infrastruktur Sicherheit
- @ Abteilung Finanzen
- @ Schulverwaltung
- Akten SR S1.10
- Akten SR L2.2



## 2. ORIENTIERUNG UND UMFRAGE

### 2.1 Kehrrichtsäcke Aarburg

**Stadtrat Christian Schwizgebel** informiert über die Kehrrichtsäcke.

Die Kehrrichtsäcke sind in Aarburg zurzeit ein grosses Thema. Hier haben wir einen Fehler gemacht. Wir wollten als Verwaltung und Gemeinde möglichst ökologisch arbeiten und haben Kehrrichtsäcke entwickelt, die niemandem gefallen haben. Die Säcke waren nicht stabil genug und durchsichtig, was unpraktisch ist. Wir haben nun neue Kehrrichtsäcke in Auftrag gegeben, mit dem Ziel, diese noch in diesem Jahr einzuführen. Die neuen Kehrrichtsäcke haben eine Wandstärke von 60 mü, sind also mehr als doppelt so stark wie die jetzigen. Die neuen Säcke werden auch nicht mehr so durchsichtig sein. Der neue Kehrrichtsack wird einen Recyclinganteil von 80 % haben, wobei dem Granulat mehr Farbe beigemischt wird, damit der Sack nicht zu durchsichtig wird. Ziel ist es, dass die neuen Säcke ab November 2024 erhältlich sind. Bereits gekaufte Säcke können nicht umgetauscht oder zurückgegeben werden, da es sich um einen Wertgegenstand handelt und sonst Geld vernichtet wird. Soweit meine Mitteilung zum Küddersack-Gate Aarburg.

Protokollauszug an

- @ Abteilung BPU
- @ Abteilung IS
- Akten SR U1.2.1



## 2.2 Nachnutzung Festung

**Votant** teilt seine Gedanken zum Thema Nachnutzung der Festung.

Ich brauche fünf Minuten, um noch eine Gutenachtgeschichte zu erzählen. Immer wieder werden wir durch die Presse oder durch Frau Vize-Stadtpräsidentin Martina Bircher und ihrer Arbeitsgruppe mit der Nachnutzung der Festung bzw. des Jugendheims Aarburg konfrontiert. Die über 900-jährige, denkmalgeschützte historische Burganlage von nationaler Bedeutung steht unter kantonaler Aufsicht. Der Kanton sucht per 1. Januar 2025 einen Projektleiter, der Investoren und künftige Betreiber gewinnen soll. Unsere Burg, unsere Identität und ein Stück Heimat soll in die Hände von Investoren gelangen. Liebe Aarburgerinnen und Aarburger, wollen wir das wirklich? Bereits in den 60er Jahren hatte der Fabrikant Fritz Richard und in den 80er Jahren Paul Suter diese Vision. Die Idee von Vize-Stadtpräsidentin Martina Bircher ist nicht neu. Fritz Richard konnte seine Fabrik an den Kanton verkaufen und dort steht heute die Werkstatt des Jugendheims. Paul Suter konnte mit seinem Vorschlag erreichen, dass der Richtplatz bei schönem Wetter temporär geöffnet wird. Seit zwei Jahren darf ich als Festungsführer interessierte Gruppen durch die Festung und die gesamte Anlage führen. Das Jugendheim Aarburg besteht seit über 130 Jahren und beherbergt zivilrechtlich eingewiesene männliche Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren sowie strafrechtlich eingewiesene Jugendliche im Alter von 14 bis 25 Jahren. Zurzeit leben und arbeiten 44 Eingewiesene in der Festung. Das Jugendheim als Massnahmenvollzug ist die kleinste Berufsschule im Kanton Aargau und bietet intern sieben verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten (EBA) an. Bund und Kanton investieren jährlich viel Geld in eine zeitgemässe Infrastruktur. Auch das Aarburger Gewerbe profitiert von den Aufträgen des Jugendheims. Die Sicherheit hat oberste Priorität und das Zusammenleben in unserer Gemeinde war bisher nie ein Problem. Durch die Arbeit der Männer im öffentlichen Raum kann nie garantiert werden, dass niemand ausbricht. Aber das Einfangen der Jugendlichen ist mit den heutigen Möglichkeiten kein Problem mehr. Das Pfadiheim Aarburg, welches ich als Hauswart betreue, befindet sich auf dem Festungsgelände und hat einen Pachtvertrag bis 2030. Der Pachtvertrag wird nicht verlängert, bis wir wissen, wie es mit dem Jugendheim weitergeht. Die anstehenden größeren Investitionen im Pfadiheim können leider nicht durchgeführt werden. Für den Rückbau des Pfadiheims mussten bereits Offerten eingeholt werden. Das beliebte Lagerhaus soll einem imposanten Parkhaus weichen, wollen wir das wirklich? Ich habe noch nie jemanden getroffen, der dieses Projekt befürwortet. Liebe Vize-Stadtpräsidentin Martina Bircher, ich schätze deine Arbeit, aber das Thema mit dem Auszug des Jugendheims und der Nachnutzung der Festung macht mich traurig und wütend. Ich setze mich mit aller Kraft dafür ein, dass das Jugendheim Aarburg am bewährten Standort erhalten bleibt. Vielen Dank.



**Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär** verweist auf die nächste ordentliche Einwohner-Gemeindeversammlung.

- Einwohner-Gemeindeversammlung (Winter) Freitag, 22. November 2024

Nachdem keine Wortmeldungen mehr folgen, schliesst **Stadtpräsident und Vorsitzender Hans-Ulrich Schär** die ausserordentliche Einwohner-Gemeindeversammlung. Er dankt allen für die Teilnahme und wünscht einen schönen Abend und eine gute Zeit.

4663 Aarburg, 14. Oktober 2024 / vm / A1.2.2

Für getreues Protokoll:

**STADTRAT AARBURG**



Hans-Ulrich Schär  
Stadtpräsident



Urs Wicki  
Stadtschreiber

Verteiler Gesamtprotokoll

- @ Mitglieder FGPK EG (7)
- Ordner SR A1.2.2 Original
- Akten SR A1.2.2 Gever
- Stadtschreiber / Vize-Stadtschreiberin **Auftrag** für:
  - Anonymisierte Version auf die Homepage uploaden (SS)
  - Ausfertigung der einzelnen Protokollauszüge (VSS II)
  - Registrierung via ProtoTop (VSS II)